Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 5 (1900-1901)
Heft: 6

Artikel: Der Gesangunterricht auf der Elementarstufe [Teil 5]
Autor: Dreier, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-310199

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geschwistern die Strümpfchen gepasst, die sie gestrickt, wer das Häubchen nun tragen werde, das sie gemacht, oder die Schürze, die sie verfertigt. Von den Übungsstücken wissen sie natürlich nichts zu erzählen, weil sie keine Freude dran haben; sie nur machen, weil sie *müssen*. Wer arbeitet nun besser, der, welcher *muss* oder der, welcher *darf?* *S.*

Zu Frage 2. Zerkratzte Schiefertafeln werden wieder gut brauchbar gemacht, indem man sie mit Bimsstein abreibt. Dem künstlichen Bimsstein ist vor dem Natur-Bimsstein der Vorzug zu geben, weil er keinen Kies enthält. Die Tafel wird *nass* gemacht und so lange gerieben, bis der Schiefer glatt ist. Man nehme lieber eine weichere Nummer, der Schiefer wird viel schöner als mit zu hartem Bimsstein. Erhältlich ist letzterer gewiss überall, da jeder Schreiner seiner bedarf. *M. L.*

Eine zerkratzte Schiefertafel kann wieder glatt und brauchbar gemacht werden, indem man sie mit einem flachen Bimsstein reibt und während dessen von Zeit zu Zeit mit Wasser überschwemmt. *X.*

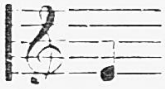
Feiner Aaresand wird auf die Schieferplatte gestreut und mit einem nassen Tuche tüchtig darauf gerieben, bis die Linien vollständig entfernt sind. *E. K.*

Mit feinstem Bimsstein (erhältlich in Droguerien) haben wir gute Erfahrungen gemacht. Die Schüler reiben die Tafeln beim Brunnen mit dem Bimsstein. Sowohl Tafeln, wie Stein müssen beim Reiben nass sein. So ganz schwarz wie neu werden zwar die Tafeln nicht mehr, doch lohnt sich die Mühe schon. Ein Stein hält ziemlich lange, kostet zirka 40 Rp. *E. O.*

Der Gesangunterricht auf der Elementarstufe.

Von *R. Dreier*, Lehrer.

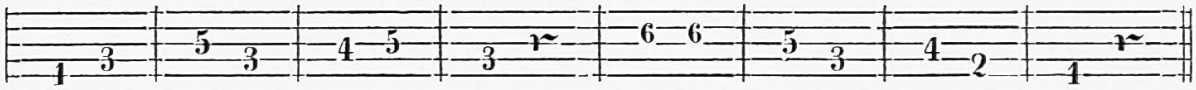
(Schluss des I. Teils.)

Ob man anfänglich die G-Notierung wie z. B. im neuen Gesangbuch I und II, oder eine andere anwendet, dürfte ziemlich gleichgültig sein. So lange indes im Oberklassengesangbuch nun die Es-Notierung fehlt, dürfte sich empfehlen, mit dieser den Anfang zu machen, um so mehr, da sie für den Anfang doch die natürlichste ist. Im dritten Schuljahr kann man dann ebenso gut zur G-Notierung, wie im vierten von dieser zu C, übergehen. Man darf bei dieser Notierung nur nie vergessen, den Grundton nicht unter das Kopfregister zu verlegen, also stets über dem  anzustimmen. Wo aber in mehrklassigen Schulen Klassenzusammenziehung notwendig ist, wird man auch vor dem dritten Schuljahr die G-Notierung benützen müssen.

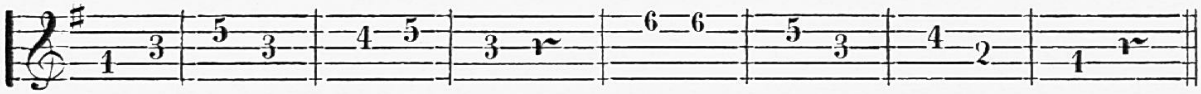
Ob man denn aber schon im ersten und zweiten Schuljahr das Liniensystem benutzen solle? Ich möchte es empfehlen. Denn ist einmal nach Einführung der Ziffern der Höhenunterschied der Töne festgestellt, so wäre es wohl auch eine Erleichterung für die Schüler, *diesen Höhenunterschied direkt bildlich, dem Auge sichtbar und anschaulich darzustellen* und zwar einfach dadurch, dass man die betreffenden Tonbezeichnungen (Ziffern oder Solmisationssilben) selbst höher oder tiefer stellt. Da man aber doch später auch das Notenliniensystem zur Anwendung bringen muss, so wäre es ohne Zweifel von grossem Vorteil, zur Fixierung dieser Stellung der Töne just das Notenliniensystem zu benutzen. Schreiben wir

die Tonbezeichnungen in dasselbe, statt der Noten, so bietet das Lesesingen den Schülern doch gewiss nicht mehr Schwierigkeiten, als wenn wir die Tonbezeichnungen bloss neben einander stellen. Dagegen gewöhnt sich das Auge des Schülers schon jetzt ganz unbewusst an den Sitz der Töne, resp. an den Abstand der Töne verschiedener Intervalle im Liniensystem.

Beispiel: 1 3 | 5 3 | 4 5 | 3 𝄾 | 6 6 | 5 3 | 4 2 | 1 𝄾 || =

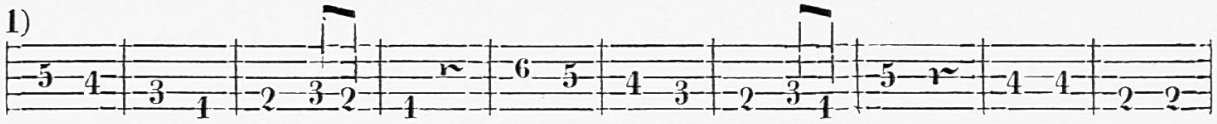


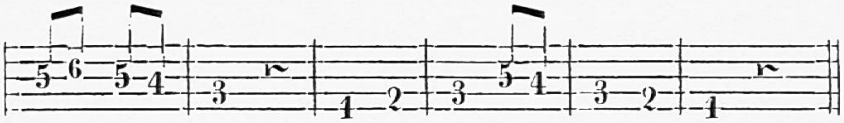
oder



Das *Teilen der Töne* lässt sich dabei verschieden darstellen. Ruckstuhl verbindet die geteilten Töne durch einen Bogen, z. B. **1 3 4 | 5 5 | 4 3 | 4 5 | 3 3** etc., um damit anzudeuten, dass die beiden Töne nur eine Taktzeit ausmachen. Da aber dieser Bogen später mit einer ganz andern Bedeutung auftritt, so wäre vielleicht besser, die Teilung der Töne auf andere Weise anzudeuten. Ich möchte gerade die später für diese Sache gebrauchten Zeichen herbeiziehen, also ⌉ oder ⌈⌉ über die betreffenden Ziffern setzen, z. B.

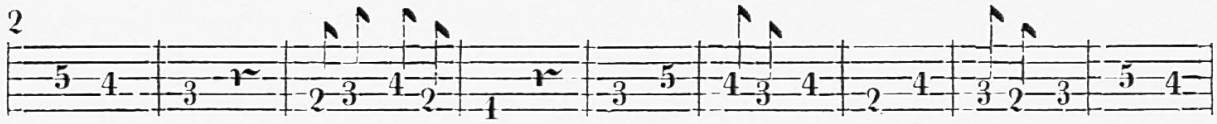
1)

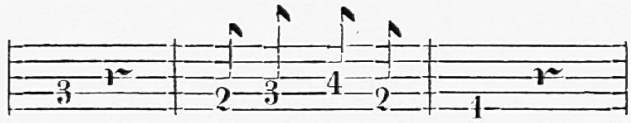




oder

2





E. Klassenzusammenziehung: Es ist klar, dass man nicht von allen Schulen unter allen Umständen gleich viel verlangen kann. Mehrklassige Schulen, d. h. solche mit mehreren Schuljahren, werden weniger erreichen können, als einklassige, weil dort nicht jedes Schuljahr für sich unterrichtet werden kann, sondern eine Zusammenziehung der Klassen stattfinden muss.

In vierteiligen Schulen kann vielleicht das erste und zweite, wie auch das dritte und vierte Schuljahr jedes apart genommen werden, indem man abwechslungsweise während der Arbeit des einen das andere ruhen lässt, was sehr zu empfehlen ist, um Uebermüdung zu verhüten. Oder aber man kann während der Singstunde des einen Schuljahres das andere still beschäftigen, und dann für jedes Schuljahr apart eine Singstunde ansetzen. Sehr gut können aber das erste und zweite Schuljahr auch zusammen genommen werden, wobei fürs zweite eine gute Wiederholung und Befestigung des Gelernten, fürs erste aber eine willkommene Mithülfe von seiten des zweiten resultiert. Will man das dritte und vierte Schuljahr zusammenziehen, so stehen drei Wege offen: man übt in der ersten Halbstunde Stoff aus dem dritten, in der zweiten solchen aus dem

vierten Schuljahr. Oder man arbeitet bei beschleunigtem Tempo im ersten Halbjahr das Pensum des dritten, im zweiten das des vierten Schuljahres durch. Oder endlich man bewältigt den Gesangstoff beider Schuljahre in zwei Jahreskursen, die sich abwechslungsweise folgen. Der Vereinfachung halber, damit vorläufig nur eine Notierung zu lernen ist, könnte auch aller Stoff des dritten in die Notierung des vierten Schuljahres, also von G nach C umgesetzt werden, da ja später G wieder kommt.

In dreiteiligen Schulen können ganz gut alle drei ersten Schuljahre zusammengezogen werden. Auch dem dritten schadet eine nochmalige Wiederholung der Fundamentalsachen nichts; an ihm finden die beiden ersten eine nützliche Stütze, und um ihm doch etwas Neues zu bieten, kann es die gemeinsamen Uebungen mit Anwendung der Notenschrift ausführen.

In zweiteiligen Schulen kann man entweder alle vier ersten Schuljahre zusammen nehmen und dafür etwas rascher vorwärtsschreiten, um die leichtern Sachen des vierten Schuljahres, die man dann aber vorher in die G-Notierung des dritten übertragen muss, wenn man nicht vorzieht, gleich von Anfang die C-Notierung anzuwenden, noch erreichen zu können. In diesem Falle muss man dann aber auch schon im ersten und zweiten oder doch im dritten Schuljahr die Septime und Oktave einführen. Oder aber man macht aus erstem und zweitem und aus drittem und viertem Schuljahr je eine Abteilung, und beschäftigt diese abwechslungsweise, erstere in der G- oder Es-, letztere in der C-Notierung.

Ungeteilte Schulen können wohl nur zwei Abteilungen machen: erstes, zweites und drittes, vielleicht auch noch viertes Schuljahr und dann die übrigen, wobei die obersten Schuljahre entsprechend zurückhalten müssen. Bei gutem Willen und einigem Geschick wird sich sicher ein geeigneter Pfad finden lassen.

F. Abwechslung in jeder Stunde: Eine Hauptsache, um Ermüdung zu verhüten und die Sangeslust beizubehalten, ist namentlich in der Elementarschule häufige Abwechslung. Man verweile daher nicht zu lange bei der gleichen Uebung und erhoffe den endlichen Erfolg von der häufigen Wiederholung. Es müssen sich also in jeder Stunde die verschiedenartigen Uebungen und Lieder in buntem, aber wohlberechnetem Wechsel folgen. Abwechslung wird auch erzielt dadurch, dass man bald klassen-, bald abteilungs-, bald gruppen-, bank- oder reihenweise, wie auch einzeln singen lässt. Auf eine „Stör“ ernsten Studiums folgt eine Erholung gewährende muntere Wiederholung; auf eine Uebung ein Lied, dann wieder eine Uebung etc. etc. Aber Leben, Lebendigkeit und allezeit guten Humor muss vor allem der Lehrer selbst zeigen!

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen gehen wir zur Darstellung des methodischen Ganges, wobei uns wesentlich Ruckstuhl Wegleiter sein soll.

Mitteilungen und Nachrichten.

Ein Wort an die austretenden Seminaristinnen. Alljährlich im Frühling, wenn's überall grünt und treibt, tritt aus den verschiedenen Lehrerinnen-Seminarien unser junger Nachwuchs ins Leben hinaus. An alle diese Hinaustretenden möchten sich meine Worte richten, um sie auf unsern Verein, seine Ziele und Zwecke aufmerksam zu machen.

Der schweizerische Lehrerinnen-Verein ist schon zum stattlichen Bunde geworden, der seine Mitglieder nach Hunderten zählt, und sie bis in die entfern-